

Heinz Kimmerle

—

**Der Philosophiebegriff  
der interkulturellen Philosophie**

**Interkulturelle Bibliothek**

# INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer, Ram Adhar Mall  
Hermann-Josef Scheidgen und Ina Braun

## Band 66

### Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen  
Prof. Dr. Claudia Bickmann  
Prof. Dr. Richard Friedli  
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt  
Prof. Dr. Wolfgang Gantke  
Prof. Dr. Lutz Geldsetzer  
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdsen  
Prof. Dr. Katsutoshi Kawamura  
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle  
Prof. Dr. Peter Kühn  
Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras  
Prof. Dr. Rudolf Lütke  
Prof. Dr. Jürgen Mohn  
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas  
Prof. Dr. Alexander Thomas  
Prof. Dr. Hans Waldenfels

**Der Philosophiebegriff  
der interkulturellen Philosophie**

von  
Heinz Kimmerle

Traugott Bautz  
Nordhausen 2009

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in Der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH  
99734 Nordhausen 2009

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des  
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig  
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und  
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany  
ISBN 978-3-88309-240-9  
[www.bautz.de](http://www.bautz.de)  
[www.bautz.de/interkulturell.shtml](http://www.bautz.de/interkulturell.shtml)

## Inhaltsübersicht

Einleitung:

Von Hegels eurozentrischem Philosophiebegriff  
zum Philosophiebegriff der interkulturellen Philosophie .... 7

1. Hegels Begriff der ›echten‹  
oder ›eigentlichen‹ Philosophie ..... 13
  1. 1. In welchem Sinn ist  
Hegels Philosophiebegriff eurozentrisch?..... 13
  1. 2. Die Bedeutung von Hegels Philosophiebegriff  
für die Beurteilung  
der Philosophien nicht-westlicher Kulturen..... 16
  1. 3. Was ist für Hegel ›eigentliche‹  
oder ›echte‹ Philosophie? ..... 16
  1. 4. Die maßgebende Bedeutung  
von Hegels *Wissenschaft der Logik* ..... 20
  1. 5. Die Anwendung von Hegels  
Philosophiebegriff auf die  
Beurteilung nicht-westlicher Kulturen ..... 24
  1. 6. Die Verankerung von Hegels  
eurozentrischem Philosophiebegriff  
in seinem System der Philosophie..... 29
2. Der Weg zum Philosophiebegriff der  
interkulturellen Philosophie..... 33
  2. 1. Die konstitutive Bedeutung von Religion  
und Kunst für die Philosophie bei Karl Jaspers ..... 34

## Inhaltsübersicht

2. 2. Künstlerische Ausdrucksformen der Philosophie in der Geschichte der europäisch-westlichen Philosophie nach Hegel.....	37
2. 3. Kritik und Überwindung der Philosophie als System in der europäisch-westlichen Philosophie nach Hegel .....	41
2. 4. Das traditionell afrikanische Denken als Paradigma primär mündlichen Philosophierens...	55
3. Der Philosophiebegriff der interkulturellen Philosophie .....	63
4. Diesem Philosophiebegriff entsprechende Philosophiegeschichte/n .....	67
4. 1. Das Selbstreflexiv-werden als der Ursprung der Philosophie in einer jeden Kultur .....	68
4. 2. Die immer gleiche Aufgabe der Philosophie in allen Zeiten und allen Kulturen .....	70
4. 3. Geschichtliche Aspekte des Philosophierens in allen Kulturen .....	74
4. 4. Eine afrikanische Perspektive .....	78
4. 5. Über das Verhältnis von primär schriftlichen und primär mündlichen Formen des Philosophierens zueinander .....	83
Schlußbemerkung: Die Praxis der interkulturellen Philosophie .....	87
Der Autor und das Buch.....	93

### **Einleitung:**

#### **Von Hegels eurozentrischem Philosophiebegriff zum Philosophiebegriff der interkulturellen Philosophie**

Die interkulturelle Philosophie läßt sich nicht dem Philosophiebegriff subsumieren, der für die europäisch-westliche Philosophie von Platon und Aristoteles bis zu Hegel und darüber hinaus bestimmend gewesen ist. Um diesen Philosophiebegriff vom Denken in anderen Kulturen, besonders vom indischen und chinesischen Denken abzugrenzen, spricht Hegel von ›echter‹ oder ›eigentlicher‹ Philosophie, die allein als Philosophie anerkannt wird. Inhaltlich befaßt sich das indische und chinesische Denken ebenfalls mit den Fragen, die den Sinn des menschlichen Lebens und der Welt betreffen, und damit wie diese Fragen mit den Möglichkeiten des Denkens erörtert werden können. Hegels Abweisung seines ›echt‹ oder ›eigentlich‹ philosophischen Charakters beruht mehr auf formalen Argumenten.

Eine Analyse dessen, was Hegel mit diesen Argumenten gemeint hat, kann als Ausgangspunkt und gewissermaßen als Folie dienen, wovon der Philosophiebegriff der interkulturellen Philosophie abgesetzt werden soll. Der Philosophiebegriff, der damit angestrebt wird, sucht direkt im Bezug auf den Hegelschen Philosophiebegriff und indirekt auf den der gesamten europäisch-westlichen philosophischen Tradition eine Erweiterung und neue Präzisierung dessen zu formulieren, was Philosophie bedeutet. Hegels Philosophiebegriff kann im Rahmen der Philosophie der Aufklärung als eine eurozentrische Zuspitzung des europäisch-westlichen Philosophie-verständnisses seit Platon und Aristoteles aufgefaßt werden. Diese Zuspitzung ist in gewisser Weise in dem von Anfang an erhobenen Universalitätsan-

spruch der europäisch-westlichen Philosophie bereits angelegt.

Eine Hauptschwierigkeit, die Hegel mit einem Denken hat, das ›Vorformen‹ der Philosophie, aber keine ›eigentliche‹ Philosophie hervorbringt, wie zum Beispiel das frühe indische Denken, warum er dieses Denken nicht als Philosophie gelten läßt, ist seine Einbettung in religiöse und mythische Zusammenhänge, sowie seine häufig vorkommenden poetischen Ausdrucksformen. Im Kontext der europäisch-westlichen Geschichte der Philosophie nach Hegel hat Karl Jaspers das Verhältnis der Philosophie zu den ›ursprünglichen Anschauungen‹ in Religion, (bildender) Kunst und Dichtung neu bestimmt. Die Philosophie ist grundsätzlich vor allem durch ihre Methode von diesen ursprünglichen Anschauungen unterschieden. Diese Methode kann im Sinn Hegels als logisch-begriffliches Argumentieren umschrieben werden. Dabei benötigt die Philosophie nach Jaspers die genannten ursprünglichen Anschauungen als Voraussetzung und als Gegenüber ihrer selbst, ist von ihnen ›unabtrennbar‹.

Daß die Philosophie sich poetischer Ausdrucksformen bedient, wird in der Zeit nach Hegel in der europäisch-westlichen Philosophie vor allem bei Nietzsche deutlich. Ferner werden Werke der Dichtung in der Philosophie von Heidegger, Gadamer, Derrida und anderen vielfach herangezogen und genau interpretiert. Das geschieht nicht als eine Zugabe zur Philosophie, sondern als integraler Teil ihrer Arbeit.

Eine weitere Schwierigkeit sieht Hegel darin, daß das (frühe) indische und chinesische Denken nicht systematisch verfahren, sondern die philosophisch-gedanklichen Inhalte oft beiläufig oder zufällig mitteilen. In diesem Punkt hat die europäisch-westliche Philosophie den Hegelschen Philosophiebegriff erweitert, indem Nietzsche, Horkheimer und Adorno, sowie der spätere Wittgenstein und andere ihre

Philosophie in aphoristischen und/oder bewußt fragmentarischen Texten dargestellt haben.

Sofern diese Abgrenzungen Hegels von nicht-europäischem Denken, insbesondere dem indischen und chinesischen, in der Geschichte der europäisch-westlichen Philosophie nach Hegel aufgehoben worden sind, besteht kein Grund mehr, diese Denktraditionen wegen der Einbettung der philosophischen Gedanken in religiöse und mythische Zusammenhänge, des Gebrauchs poetischer Ausdrucksformen oder des unsystematischen Charakters als nicht philosophisch oder nicht eigentlich philosophisch aufzufassen.

Als Gegenentwurf zum streng systematischen Denken wird von Bloch und anderen die Offenheit des Systemdenkens, von Heidegger und im Gefolge von Heidegger von Weischedel und anderen der Fragecharakter des philosophischen Denkens herausgestellt. Es geht darum, daß die Philosophie durch ihre Arbeit keine endgültigen Antworten erreichen kann, sondern in der Haltung des radikalen Fragens verharret. Von diesem in der europäisch-westlichen Philosophie nach Hegel hervorgetretenen Charakter des philosophischen Denkens aus ist die dialogische Form der interkulturellen Philosophie ein weiterer Schritt in derselben Richtung. Die interkulturell philosophischen Dialoge nehmen die Tatsache ernst, daß die Philosophien anderer Kulturen zur europäisch-westlichen oder jeder anderen regional begrenzten Philosophie im globalen Kontext Denkweisen und gedankliche Inhalte hinzufügen können, die nicht von eigenen Voraussetzungen aus erfaßt werden können, für die philosophische Arbeit aber unentbehrlich sind.

Indem Merleau-Ponty und Derrida den Philosophiebegriff innerhalb der europäisch-westlichen Tradition dahingehend erweitert haben, daß sie ein offeneres Wirklichkeitsverständnis begründen, und für eine Öffnung für das/den/die Andere/n plädieren, bereiten sie die interkulturelle Philo-

sophie vor, die sich den Philosophien anderer Kulturen auch konkret zuwendet.

Am Beispiel der traditionellen Philosophie im subsaharischen Afrika läßt sich zeigen, daß Sprachformen, die den europäisch-westlichen ›Sprichwörtern‹ ähnlich sind, aber besser Maximen oder Epigramme genannt werden können, die Funktion erfüllen, die in der europäisch-westlichen Philosophie der logisch-begrifflichen Argumentation zukommt. Das Gemeinsame beider Diskursarten ist, daß sie aus sich selbst überzeugend sind und keine außer sich liegende Instanz als Autorität anerkennen. Ferner spielen in der traditionellen afrikanischen Philosophie bestimmte ›Grundworte‹ eine wichtige Rolle, wie es in vergleichbarer Weise auch bei Heidegger der Fall ist.

Damit ist ein Philosophiebegriff gewonnen, der sowohl für die europäisch-westliche als auch die nicht-westlichen Philosophien gültig ist: Ein philosophischer Diskurs ist aus sich selbst überzeugend und erkennt keine Autorität außerhalb von sich an. Von der interkulturellen Philosophie aus ist so ein erweitertes und neu präziertes Philosophieverständnis eröffnet worden. Der Weg von Hegels Philosophiebegriff, der für den größten Teil der europäisch-westlichen philosophischen Tradition paradigmatisch ist, über die genannten Zwischenstufen zum subsaharisch-afrikanischen Philosophiebegriff, von dem aus ein neues Paradigma des Philosophierens formulierbar wird, soll im folgenden etwas genauer aufgezeigt werden.

Dem Philosophiebegriff der interkulturellen Philosophie entspricht ein neues Verständnis der Philosophiegeschichte, die in viele verschiedene Geschichten auseinander zu legen ist. Dabei verschiebt sich auch die Bedeutung der Geschichte für die eine Weltphilosophie und die Philosophien der verschiedenen Kulturen.

Der vorgeschlagene Philosophiebegriff mit der zugehörigen Konzeption der Philosophiegeschichte/n ist in der Pra-

## Einleitung

xis der interkulturellen Philosophie vorausgesetzt, die sich seit den 1980er Jahren entfaltet. Er wird hiermit innerhalb dieser Praxis zur Diskussion gestellt.